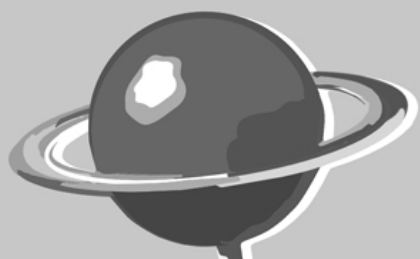


LIANE LOUCK



Cyberdings
wie vom
anderen
Stern

ROMAN

FEUERMANN & VENUSFRAU | 1

IMPRESSUM

Erstauflage 2025

Copyright © 2025 Nadja Schade
(unter dem offenen Pseudonym „Liane Louck“)
Salzstraße 39, 82110 Germering

Illustration, Umschlaggestaltung und Satz: Nadja Schade
Gesetzt aus der EB Garamond und Open Sans
Teillektorat: Annika Neuhaus, Lektorat Neuhaus

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jegliche Vervielfältigung ist nur mit Zustimmung der Autorin zulässig.
Das gilt insbesondere für Übersetzungen, die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen sowie für das öffentliche Zugänglichmachen z.B.
über das Internet. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informa-
tionen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG
(„Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

ISBN: 978-3-819-45088-4

LIANE LOUCK

Cyberdings wie vom anderen Stern

Feuermann & Venusfrau | 1

Roman

Inhaltsverzeichnis

Prolog-Dialog	8
Upps	11
Gekkolog	29
Astrologie für Anfänger	33
Rochade	48
Zeitschleife	55
Wer hat an der Uhr gedreht?	59
Smells like Showtime	72
Bangkok, 20 Points	82
Ein konsexuelles Gegenüber	100
Die virtuelle Jungfrau	102
Kein Typ für eine feste Beziehung	115
Venusfalle XXL	134
Herzchenstolpern	147
Seychellen Sugar Daddy?	164
Besenkammer-Quickie	166
Darf ich um diesen Tanz bitten?	178
Ein Zauber	185
Postkoitaler Weltschmerz	191
Durststrecke	199
Experimentierfreude	203
Wilde Sehnsucht	210
Die neptunische Träumerin	216
Viele Gründe zum Händchenhalten	222

Der beste Urlaub aller Zeiten	228
Zwei Frauen zuviel	236
Phonesex für Dummies	238
Strip-Schach	262
Wenn der Saturn 2x klingelt	282
Die Gedanken si-hind frei	301
Das L-Wort	307
Orale Ersatzhandlungen	324
Hipster-Fan	343
Cybersex wie vom anderen Stern	355
Duschen in Dubai	368
Touchdown	370
Epilog	379
Playlist	380
Danke ...	382
Die Autorin	383

Eine Warnung vorab:

Leeloo, Alter Ego der Autorin und Ich-Erzählerin, durchbricht gelegentlich die vierte Wand und spricht die Leser*innen direkt an. Davon abgesehen flucht sie oft, manchmal sogar auf Französisch, wirft mit Denglisch nur so um sich, raucht, trinkt vermutlich zu viel Elbling und isst gerne, egal ob Thaifood oder Lebkuchen. Trotz allem ist sie eine geradezu schrecklich romantische Person die, obwohl schon hart am Rande der Wechseljahre, unbeirrt an die Liebe auf den ersten Bli... äh, Chat glaubt. Na ja und an Horoskope. Im Verlauf der Geschichte wird schnell klar, dass beide Protagonisten abwechselnd wandelnde Green als auch Red Flags sind. „Stets bemüht.“ stand bei beiden sicher oft im Zeugnis. Trotz guter Absichten läuft daher auch einiges schief. Wenn das alles nicht „your cup of tea“ ist, solltest du dieses Buch also besser nicht lesen.

Für meinen Mann Toscha,
der dem Feuermann dieser Geschichte
Leben eingehaucht hat.

Prolog-Dialog

Irgendwie läuft das hier alles unweigerlich auf das erste „Fremdgehen“ meines Lebens hinaus ...

Ich möchte an dieser Stelle nur kurz anmerken, dass du ziemlich hart genau darauf hingearbeitet hast.

Dabei wollte ich ja genau das nicht.

Nee, das kaufe ich dir jetzt nicht mehr ab. Hey und – don't panic – jemanden darüber zu informieren, wo und wann du dich mit ihm treffen wirst, wäre auch keine blöde Idee.

Musst du immer so schrecklich realistisch sein?

Aber halt ... eigentlich fängt die Geschichte ganz anders an. Dieser innere Dialog mit meinem nervtötenden Gewissen liegt weit in der Zukunft. Wer die Entwicklung dorthin heute und in genau diesem Moment in Gang bringt, ist Nick. Es ist ein sonniger Herbstmorgen, wir stehen in der traumhaften Designerwohnküche – Stil „Landhaus modern“ –, die wir uns vor drei Monaten zur Silberhochzeit geschenkt haben.

Durch die originalen Kastenfenster unseres charmanten 30er-Jahre-Hauses tanzen Sonnenstrahlen herein, etwas gefiltert durch die schon spärlicher belaubten Zweige der großen Buche. Fallen sanft auf die Arbeitsflächen aus beigem Juramarmor, malen Muster an den mattweiß lasierten Fronten, lassen das tiefdunkle Holz des Bartresens leuchten wie schmelzende Zartbitterschokolade. An der Wand über der hellen Keramikspüle thront ein riesi-

ges hellblaues Ölgemälde aus der Akademiezeit meines Vaters. Orangen türmen sich in einer Etagere, die beiden kleinen Hunde kuscheln friedlich nebeneinander in einem dunkel gebeizten Weidenkörbchen, das ebenfalls einen Strahl der Morgensonne erhascht. Wie in so einer stylischen Einrichtungszeitschrift, echt. Man riecht förmlich den Kaffee und alles ist so *hach*.

Was nur blöderweise nicht länger ins „Oooh, sowas will ich auch!“-Bild passt, sind leider wir selbst. Nach meinem, „Es kann ja wohl nicht sein, dass ich mein eh schon nicht mehr vorhandenes Liebesleben mit 44 komplett ad acta legen soll?“, dreht Nick sich halb von mir weg, schenkt sich einen Kaffee aus der besten Filterkaffeemaschine der Welt ein und sagt schulterzuckend wie nebenbei: „Ja, dann such’ dir halt einen Lover.“

Dem vorausgegangen ist eine unserer zahlreichen und stets ergebnislosen Diskussionen über Sex. Also den, den wir schon lange nicht mehr miteinander haben. Denkt mal nicht an Monate, sondern an Jahre, geneigte Lesende. Und jetzt so ein Spruch. Ich weiß sogar, was dahintersteckt: sein Wunsch nach einer ebensolchen Carte blanche, weil er sich in die Verkaufsleiterin einer Partnerfirma verkuckt hat, die bei uns quasi ein und ausgeht.

Wobei Nick annimmt, dass das keiner checkt. Sagen wir mal so: Die Checker-Rate unter unseren Angestellten liegt in diesem speziellen Fall bei 99 Prozent. Na super, denke ich. Aus meinem Mund kommt, „In den letzten Jahren ist mir zwar kein Mann über den Weg gelaufen, der mich auch nur ansatzweise interessiert hätte ... aber ok ... vielleicht ändert sich das ja jetzt?“ Ein bisschen erstaunt von meiner eigenen Coolness schlage ich vor, das Ganze doch als beidseitiges „Agreement“ zu sehen.

Seine Gesichtszüge entgleisen leicht, hochgezogene Augenbraue kombiniert mit kleinem Lächeln. Ein schräger Mix aus Verblüfftheit und Erleichterung darüber, wie easy das jetzt alles lief.

„Klingt nach einem Plan“, sagt er, trinkt seinen Kaffee aus und macht sich auf den Weg in die Firma.

Das Brummen des Volvo Diesels ist längst nicht mehr zu hören, nur ich stehe wie angewurzelt und gleichzeitig ein bisschen neben mir am selben Fleck. Fast als ob sie gar kein Teil von mir ist, höre ich meine Stimme auf einmal laut in die leere Küche sagen,

„Na dann f*ck sie jetzt auch endlich!“

Und in einer seltsamen Mischung aus Erleichterung, Trotz und Neugier schalte ich, weiblich, 44 (eine Zahl, die gleichermaßen Alter wie Kleidergröße beschreibt), nach über 25 Ehejahren mein Männer-Radar wieder auf Empfang.

Upps

Es war einmal ... eine seeehr junge Braut. Also ich. Mit neunzehn Jahren heiratet sie mit strahlenden Augen einen Mann, der sie vom ersten Moment an entflammt, verzaubert, hinreißt ... wie keiner zuvor. Nach dem Ja-Wort gelten die beiden im Freundeskreis rasch als „die Unzertrennlichen“. Viele viele glückliche Ehejahre wird miteinander geschlafen, gearbeitet, gekocht, gelacht und nur selten mal geweint.

Kurz: Ich habe einen weißen Ritter auf mindestens ebenso weißem Pferd gefunden und wir traben gemeinsam in Richtung Sonnenuntergang. So schön! So romantisch! Oder, um eine Freundin zu zitieren: „Wenn *ihr* euch jemals trennt, verliere ich den Glauben an die wahre Liebe.“

Noch ist es nicht so weit, aber trotzdem schonmal sorry, Lena. Denn über unserem Märchenhorizont ziehen ja soeben Wolken auf und nach dem „glücklich, bis an ihr Lebensende“ beginnt ein großes Fragezeichen zu blinken. Ich frage mich, wie das jetzt konkret laufen soll, mit einer „offenen Ehe“? Ich bin nicht mal wütend auf ihn. Seltsamerweise verspüre ich auch keine Eifersucht. Auf die Frage einer Freundin, wie man denn über 25 Jahre immer nur mit einem einzigen Mann zusammen sein kann, habe ich vor nicht allzu langer Zeit noch ganz frech, „Weißt du, Treue ist ja oft eigentlich nur ein Mangel an Gelegenheit.“, als Antwort rausgehauen.

Das kommt jetzt irgendwie grad als Bumerang zurück. Denn genauer drüber nachgedacht sind im vergangenen Vierteljahrhun-

dert in meinem Leben nur drei Männer aufgetaucht, die ich aufregend genug fand, dass ich treuetechnisch ins Straucheln geraten wäre, *hätte* sich eine Gelegenheit ergeben. Umgerechnet ist das einer, so alle acht Jahre. Kein Ergebnis, das mich in der aktuellen Lage optimistisch nach vorn sehen lässt.

Zudem bin ich nicht die Sorte Mensch, die Sex nur um des Sex willen sucht. Wie der Traum meiner schlaflosen Nächte auszu- sehen, reicht für potenzielle Liebhaber leider ebenfalls nicht, denn der Weg in mein Bett führt über meinen Kopf. Es gibt sogar einen Begriff dafür: sapiosexuell.

Dir ist schon klar, dass Nick dich grade auf die Ersatzbank geschickt hat?

Dass Sapiosexualität zu Stimmen im Kopf führen kann, ist mir allerdings neu. Wo zur Hölle kommt die auf einmal her?

Keine Panik. Ich bin nur ... hm, sieh mich mal als dein Gewissen, Leeloo. Ich möchte dir in der aktuellen Lebenssituation gern ein bisschen helfen.

Ich hab' über 44 Jahre keinen Piep von dir vernommen und ausgerechnet JETZT quatschst du mich aus dem Nichts heraus an? Wie könnte mir denn eine – übrigens ziemlich laute! – Stimme im Kopf grade „helfen“?

Na zweite Meinung, konstruktives Feedback ... all so was eben.

Ich atme tief ein und wieder aus. Was, wenn ich das einfach mal positiv sehe? Die ganze Literatur- und Filmgeschichte ist voll mit imaginären Freunden, wieso sollte ich nicht auch einen haben? Ein paar neue kreative Ideen zur Bewältigung der gerade anklopfenden Midlife-Crisis schaden vermutlich nicht.

Ganz sicher.

Im Kopf mit jemand anderem zu reden, der genau genommen ja ich selbst bin ... etwas seltsam ist das schon. Egal, ich antworte meinem „Gewissen“ mal auf seine eigentliche Frage:

Ich glaube, Nick geht davon aus, dass ich nicht nur für ihn zu alt und kugelig bin, sondern auch für den Rest der Männerwelt. Also ja, ich fühle mich wie auf die Ersatzbank verbannt. Keine Ahnung, ob ich wieder „eingewechselt“ werde. Oder ob ich das überhaupt will.

Ein wenig unerwartet, sowas von dir zu hören.

*Hey, ich *kann* schon realistisch sein! Bevorzuge aber trotzdem lieber eine positiv-romantische Grundhaltung.*

Und geeenaauuu deswegen bin ich hier heute aufgetaucht.

Ja. Super. Bekomme ich eine kurze Pause, um das zu verarbeiten?

Claro. Hasta la Dingsda, Baby!

Ich höre ein leises Geräusch, so wie das zzzsspp von einem alten Fernseher, wenn er ausgeknipst wird, und habe wieder Ruhe im Kopf. Gut. Aber wo fange ich jetzt am besten mit Nachdenken an? Ich spiel's mal in der Theorie durch. Wenn ich ernsthaft in Erwägung ziehen würde, mir einen Lover zu suchen, wäre die große Frage: Wo?

Gegen egal welche Alltagsaktionen spricht die just berechnete magere Quote. Dann online? Tinder wurde eben erst erfunden und dafür fühle ich mich echt zu alt. Für die „Alle X Minuten verliebt sich ein Single auf ...“-Alternative hingegen nicht alt genug und außerdem bin ich ja gar keiner. Also kein Single meine ich. Aber was bin ich dann? Gibt es überhaupt noch ein „ich“? Es ist so lange schon ein „wir“, dass ich mich auf dem Weg wohl ein bisschen verloren habe.

Na, na, na ...

Was gibt es denn da zu na-na-na-en?

Du trägst grade schon ein bisschen *sehr* dick auf, oder? Schalt mal einen Gang runter.

Mein Gewissen hat lästigerweise recht, denn – ich habe ja nicht die Absicht, euch hier zu beschummeln – tatsächlich habe ich mich zu diesem Zeitpunkt bereits ein Stück weit wiedergefunden. Als mir so etwa vor fünf Monaten aufgegangen ist, dass das Hauptinteresse meines Ehemanns neuerdings jemand anderem gilt, beschließe ich nämlich kurzerhand, mir etwas ähnlich Inspirierendes zu suchen. Knallhart konfrontieren oder gar eine Trennung steht – nur wegen Nicks kleiner Midlife-Crisis-Schwärmerei mit völlig ungewissem Ausgang – erstmal nicht an. Mit einer gemeinsamen Firma, einem gemeinsamen Haus, zwei niedlichen Hunden und vielen gemeinsamen Schulden will ich darüber gar nicht nachdenken, denn ich bin mir sehr sicher, dass er das genauso wenig tut. Mir jetzt selbst einen Liebhaber zu suchen, erscheint mir ebenfalls überzogen.

Aber ich stelle mir die Frage, was mich beschäftigt und inspiriert hat, bevor aus „ich“ ein „wir“ wurde? Dazu springe ich gedanklich in die Zeit am Gymnasium zurück. Obwohl ich da, dank reichlich unkonventioneller Eltern, deutlich mehr Freiheiten genoss als die meisten, war ein Liebesleben quasi nicht existent. Meine absolute Teenie-Superpower bestand darin, mich immer in komplett unerreichbare Superstars und/oder schwule Typen zu verknallen. Die vielen Trips nach Berlin in den wilden 80ern stellten sich als null hilfreich heraus, denn dort waren – wie mir rasch klar wurde – die coolsten Männer garantiert schwul. Kurz: mein Gaydar funktionierte perfekt. Trotz allem war ich damals aber nie ernsthaft unglücklich – warum nicht?

Als ich so darüber nachdenke, geht mir ein Licht auf: Ich bin schon immer verliebt ins Verliebtsein. Es reicht mir völlig, die Schmetterlinge im Bauch zu fühlen und ein bisschen vor mich hin zu träumen. Für alles andere habe ich zwei gesunde Hände. Ich brauche dringend erstmal wieder so etwas in meinem Leben. Mich total in jemanden verkucken, ohne die Sorge haben zu müssen, dass der Ansprüche stellt oder real auf der Matte steht. Einfach mich selbst wieder spüren. Happy sein. In einer rosaroten Traumwelt.

Genau in diese Erleuchtung hinein passiert es: Beim Streamen eines Fantasyfilms an einem regnerischen Sonntagnachmittag Ende April trifft mich Amors Pfeil in Form eines englischen Schauspielers. Knall auf Fall werde ich im zarten Alter von 44 Jahren zum ersten Mal in meinem Leben Teil einer aktiven Gemeinschaft von Hardcore-Fangirls. Das alles nur, weil ich seine tiefe Stimme so toll finde. Na ja *fast* nur deswegen. *Hibi*.

Vermutlich ist das eh wieder ein Fall von „Gaydar strikes again“, denn über eine Freundin wird – wie ich diversen Fanseiten rasch entnehme – seit Jahren nur wild spekuliert, ohne dass je eine in Erscheinung getreten wäre. Was mir aber total egal ist – dieser intelligente und gutaussehende Mann soll ja einzig meine Fantasie beflügeln und das tut er vollumfänglich. Kurz darauf tritt er einem bekannten sozialen Netzwerk bei, ist dadurch schlagartig quasi „zum Greifen nah“ und die Fangemeinde dreht endgültig komplett durch. Wildeste Theorien werden aus jedem seiner Posts konstruiert und es ist alles fantastisch ablenkend und inspirierend. Schnell finde ich mich im Lager derjenigen wieder, die den ganzen virtuellen Wahnwitz mit ein wenig Augenzwinkern betrachten. Sicher einer der Vorteile, wenn man keine achtzehn mehr ist, aber dennoch bleibe ich von der ansteckenden Obsession meiner Mit-Fans nicht völlig verschont.

VÖLLIG VERKNALLT bist du immer noch in den! Genau wie alle anderen. Augenzwinkern hin oder her. Sagen wir's halt mal, wie es ist.

Blablabla ... genau darum gehts doch! Ich traue den Leuten hier schon zu, ein bisschen zwischen den Zeilen zu lesen. Wenn ich bitte mal mein Garn in Ruhe weiterspinnen dürfte ...

Schon klar. Ignorier mich einfach, Leeloo.

Seufz ... wo war ich? Ach ja ... Ich bin in einem Künstlerhaushalt aufgewachsen und entzückt darüber, dass mit jedem Schritt tiefer hinein in diesen Fan-Dschungel eine Art „Musenkuss“ die mir eigene Kreativität aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Memes, Comics und sogar Kurzfilme entstehen und mit meinem Faible für Astrologie besetze ich zu guter Letzt eine Fandom-Nische, die einiges an Beachtung bekommt. Ich fühle mich genial und eloquent bis zum Platzen. Da ich nie gekokst habe, gibt es keinen echten Vergleich, aber so ungefähr könnt ihr euch meinen Zustand vorstellen. Wer braucht da einen realen Liebhaber? Dieses natürlich erzeugte „High“ ist absolut großartig. Objektiv gesehen zugegebenermaßen wohl nur auszuhalten von anderen Fans, die ähnlich berauscht sind.

Ja, eine echt üble Zeit für mich.

*Ey! *Gewissen-ignorier-Modus-an**

Doch die Lage der Dinge hat sich ja soeben geändert. Mit Nicks Liebhaber-Vorschlag klopft unversehens das echte Leben an und die rosaroten Wolken um mich herum beginnen, sich aufzulösen. Wir beenden somit an dieser Stelle den Ausflug in die fernere und nähere Vergangenheit und stehen wieder in der Küche, in der ich soeben hochoffiziell mein Männer-Radar reaktiviert habe. Warum nicht versuchen, dem Glück in diesem Punkt mal eine echte

Chance zu geben? Bei der „Nur wo?“-Frage bin ich ja eben schon auf „online“ gekommen. Mein derzeitiger Fangirlkreis ist nur leider fast ausschließlich englischsprachig und vor allem 100 Prozent weiblich. In der Bubble lerne ich garantiert niemanden kennen.

Aber! Seit mittlerweile zwei Tagen erinnert mich mein präferiertes Social Network an Wiebkes Einladung, doch ihren „Bohemian Book Besties“ beizutreten. In einer, trotz des englischen Namens, deutschsprachigen Gruppe für Literatur könnte der „Männer-Pool“ gleich anders aussehen.

Ich schenke mir einen Kaffee ein, setze mich damit vor den PC, klicke kurz entschlossen auf „Einladung annehmen“ und stöbere ein bisschen herum. Eine sympathische und – ganz wichtig! – gemischte Gruppe mit vielen ansprechenden Diskussionsthemen. Na wunderbar, wer sagts denn, der Anfang ist gemacht.

Schon seit Teeniezeiten liebe ich speziell Fantasy und Science-Fiction. Allerdings nicht nur in Buchform – in erster Linie bin ich nämlich absoluter Filmnerd und Serienjunkie. Nick ist die Lust auf gemeinsame Abende – egal ob im Kino oder auf dem Sofa – leider peu à peu im etwa gleichen Maß vergangen, wie die auf mich. Eine neue Austauschmöglichkeit mit Gleichgesinnten zu diesem Thema ist das finale Social-Media-Sahnehäubchen, das mir derzeit fehlt. Daher stelle ich nach einigen Wochen bei den „BBBs“ die Frage, ob womöglich jemand von ihnen eine Gruppe mit ähnlichem Niveau speziell nur für Filmfreaks kennt? Es dauert nicht lange und ich habe eine Antwort:

„Wenn du Tim Burton nicht für einen englischen Schneider, Tarantino nicht für ein Nudelgericht und die Coen-Brüder nicht für Wild-West-Outlaws hältst, dann könntest du – natürlich unter Vorbehalt und ordentliches Benehmen vorausgesetzt – meiner privaten Filmgruppe beitreten. Zur Probe.“

Genial! Absolutes Match bei Filmgeschmack und Humor. Ich bekunde großes Interesse und erhalte von Wolf, dem sogenannten „Adminion“, den Einladungslink für seine komplett geheime Gruppe: die „Marvelous Movie Maniacs“. Mit knapp fünfzig Mitgliedern zwar eher überschaubar, aber wie es aussieht, sind die meisten regelmäßig aktiv und eindeutig auf meiner Wellenlänge. Ich fühle mich augenblicklich zu Hause. Um einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen, beschließe ich – Halloween ist nicht mehr weit – für den Oktober ein „Best of: Horrorfilme“ anzuregen. Was mir vorschwebt, ist auf diese Weise ein passant gleich mal ein wenig mit meinem echt umfangreichen Filmwissen anzugeben. Da ich durch das Fangirlen zwischenzeitlich ja einen großen Schluck aus dem Kelch der sozialen Anerkennung genommen habe, mag ich dieses wohlige Gefühl gerne beibehalten. Ich fühle mich im real life grade echt ein bisschen zu wenig gesehen. Ich brauch aber Anerkennung und auch mal Szenenapplaus. Da. Jetzt ists raus. Ich steh dazu.

Meine Idee kommt an und jeden Tag entstehen in der Gruppe mal kleinere, mal größere Diskussionen – der Plan geht wie erwünscht auf. In einem der Beiträge stelle ich Neil Jordans fabelhaften 80er-Jahre Fantasyfilm *Die Zeit der Wölfe* vor. Versteht sich, dass die düster geheimnisvolle Moral der Geschichte aus dem Abspann dabei nicht unerwähnt bleiben darf. Sie stammt aus der allerersten Version von „Rotkäppchen“.

Hier mal die deutsche Übersetzung der (erstaunlich freien) englischen Fassung des Originals von Charles Perrault:

*Und die Moral von der Geschicht':
Mädchen, weich vom Wege nicht!
Bleib allein und halt nicht an;
Traue keinem fremden Mann!*

*Geh' nie bis zum bitt'ren Ende;
Gib dich nicht in fremde Hände!
Deine Schönheit zieht sie an,
Und ein Wolf ist jeder Mann!*

*Merk dir eines: In der Nacht
Ist schon mancher Wolf erwacht.
Weine um sie keine Träne!
Wölfe haben scharfe Zähne!*

Daneben äußere ich meine Vermutung, dass dieser Film sicher als Inspiration für ein, Jahre später entstandenes, Musikvideo gedient hat. Ja und damit ziehe ich dann zum ersten Mal „ihn“ an. Er postet einen englischen Wikipedia-Artikel, der meine Mutmaßung bestätigt.

Es beginnt ein kleines Hin und Her, in das sich rasch auch unser Gruppen-Adminion einmischt:

Leeloo (ich): Na sowas, auf der deutschen Seite fehlte der entscheidende Satz!

Gekko (er): Mag sein, die ist für mich in Musik- oder Filmsachen keine kompetente Instanz, da schau ich gar nicht erst nach.

Leeloo: Zu Recht, wie es scheint. *g*

Gekko: *lach-smiley*

Adminion: MIR scheint, hier bilden sich ziemlich merkwürdige Allianzen ... ^^

Leeloo: Und ein Wolf ist jeder Mann ... *g*

Gekko: Dagegen kommst du nicht an.

Adminion: Ihr dürft im Gruppen-Pausenraum nicht mehr nebeneinandersitzen!

Gekko: Auch nicht, wenn wir versprechen, nur noch ganz leise hinter deinem Rücken über dich zu tuscheln?

Adminion: HERR Gekko!

Und *ZACK*, damit ist mein Interesse an Herrn Gekko geweckt. Ja, manchmal ist es so einfach. In den folgenden Monaten entstehen immer häufiger solche Situationen. Zwei Wochen vor dem Valentinstag recycle ich meine Halloween-Idee mit einem „Best of: romantische Filme“. Es ist ziemlich lustig, die Gruppe dabei mit Beiträgen zu *True Romance* oder *Natural Born Killers* ein wenig aufzumischen.

Du kannst tatsächlich richtig anstrengend sein, ohne dich dafür groß anstrengen zu müssen. Eine Kunst für sich.

Was denn? Die sind beide auf ihre Art total romantisch! Und Herrn Gekko scheint das alles NICHT zu stören, im Gegenteil!

So ein wortgewandtes Gegenüber ist genau das Richtige für mein sapiosexuelles Gemüt. Schlau und schlagfertig ist eine schier unwiderstehliche Kombination. Der Austausch zwischen uns wird von Woche zu Woche frecher, besser gesagt, verwandelt sich immer mehr in etwas, das ich als unverhohlenes Flirten empfinde. Ich fühle mich wie die Hauptdarstellerin einer Screwball-Comedy und genieße unseren – immer regelmäßigeren – verbalen Schlagabtausch total.

An einem Samstagabend im Herbst – dass mir Nick geraten hat, mich nach einem Lover umzusehen, ist fast schon ein Jahr her – postet Gekko den Link zu einem Musikvideo. „Soundtrackquiz“, schreibt er dazu, „heute mal einfach.“ Das Video anzusehen, macht mich nur leider kein bisschen schlauer. Es ist eine Aufzeichnung eines Live-Auftritts in einer Fernsehshow. Die Band The 5.6.7.8's besteht aus drei Japanerinnen (?) in hellgelben engen Seidenkleidern und Amy Winehouse Frisuren. Vor einem knallroten Hintergrund rocken sie mit Gitarre, Bass und Schlagzeug einen Song, dessen Text nur aus „Woohoo-hoo-hoo-hoo“ zu bestehen scheint. WTF?

Mist, ich glaube, jetzt hat er dich.

Ja. Vermutlich aus irgendeinem Tarantino. Aber aus welchem?

Ich habe nicht alle gesehen und die Filmfreak-Ehre verbietet es mir, danach zu googeln. *Hm.* Als Zeichen meines Unwissens schreibe ich schlicht: „Upps“.

Etwa eine Minute später erklingt ein *PING* und auf dem Bildschirm ploppt wie aus dem Nichts eine private Nachricht von Gekko auf.

Ja, und hier fängt die Geschichte an.

Es ist kompliziert

Plötzlicher Adrenalinrush. Mein Herz hat eindeutig einen Sprung gemacht. Dazu fühlt es sich an, als ob ich hier schlagartig mit glühenden Wangen sitze. Wie so ein Teenie, dem sein heimlicher Schwarm verschwörerisch auf dem Pausenhof zugezwinkert hat ... *wow*, er hat mich jetzt echt privat angechattet?!

Nach dem zunehmenden öffentlichen flirty-flirty Rumgeplänkel warte ich schon seit einiger Zeit auf eine Gelegenheit, das mal „backstage“ fortzusetzen.

Wie ich grade erst sehe, hat der Adminion Gekkos Beitrag noch vor mir mit, „Also da weigere ich mich. Wer das nicht weiß, ist hier vermutlich falsch!“, kommentiert.

Doppel-Upps. Was machst du denn wieder?

Das frage ich mich auch grad.

Ich habe den unverfänglichsten Grund ever, privat bei Gekko nachzufragen, verstreichen lassen und stattdessen sofort zugegeben, dass ausgerechnet ich keine Ahnung habe? Aaaaahhhh ... was stimmt nicht mit mir?

Wobei ... wenn meine offen demonstrierte Ahnungslosigkeit nun das private Anchatten von Gekkos Seite ausgelöst hat, kann ich möglicherweise ja mit der Schande leben. *Kicher*. Aber was schreibt er, was schreibt er? ... mein Zeigefinger zittert leicht, als ich ungeduldig auf seine Nachricht klicke:

Gekko: Zur Erinnerung: Kill Bill Vol. 1 :-)

Leeloo: Ich hab ja einen Tarantino-Film vermutet ... nur Kill Bill ist tatsächlich immer noch auf meiner to-see-list.

Gekko: Dann aber hallo! Kill Bill 1 & 2 sind wirklich großes Kino, ich persönlich finde die sogar besser als Django Unchained, trotz Christoph Waltz.

Leeloo: Werde ich auch sicher vor Django nachholen ... upps ... nicht dem Adminion verraten ... ;-)

Gekko: Ähem, jetzt wird's echt eng. Du bist noch in der Probezeit in der Gruppe, schon vergessen?!

Leeloo: Psssssst.

Gekko: Na gut. Ich bin ja zum Glück nur der Hilfs-Adminion.

Leeloo: Puh ... haarscharf die Kurve gekriegt ...

Gekko: Lessons learned!

Man bzw. frau, sagt besser nix statt „Upps“! :-)

Leeloo: Ich bin halt ehrlich ...

Gekko: Das ist in diesem Umfeld nur so mittelmäßig :-)

Leeloo: hmhmhm, mag sein ...

Gekko: Scherz, wir wollen alle nur spielen *g*

Leeloo: Das verstehe ich natürlich, so als Mitglied einer alten Zockerfamilie *g*

Gekko: Ich seh schon, es wird höchste Zeit für das konspirative Gruppentreffen :-)

Leeloo: Was war da jetzt der letzte Stand? Frühjahr?

Gekko: So um den Dreh rum. Meine im Herbst geplante Geschäftsreise nach Deutschland findet leider nicht statt, der Workshop wurde abgesagt.

Leeloo: Na, wird schon irgendwann klappen, außer sie machen hier die Grenzen dicht und bauen eine neue Mauer *g*

Gekko: Ich hab immerhin noch einen deutschen Pass!

Leeloo: Gut drauf aufpassen!

Und Ende. Keine weitere Antwort. Hä? Ich weiß aus den

Gruppenunterhaltungen, dass er seit einiger Zeit in Bangkok lebt und arbeitet. Aber das Hauptproblem, das Chats über mehrere Zeitzeonen hinweg haben, ist mir im Moment echt nicht bewusst. Ich surfe leicht ratlos noch ein wenig herum, aber auch in der Gruppe kommt nichts mehr von Gekko. Letzten Endes mache ich mir einen kleinen Snack und setze mich vor den Fernseher. Nach den Tagesthemen schmeiße die Hunde nochmal in den Garten und dann gehts für alle ab ins Bett.

Als ich am nächsten Mittag erneut seine privaten Chatnachrichten lese, die bei mir um neun Uhr abends eingetroffen waren, dämmert mir langsam, dass er das bereits nach Mitternacht (oder noch später? Wie viele Stunden ist Thailand eigentlich voraus?) geschrieben hatte. Alles also eher ein Ausrutscher der Sorte „don't drink & text“?

Ich habe auf jeden Fall den Eindruck, dass wir beide momentan nicht so recht wissen, ob Chatten hinter den Kulissen eine gute Idee ist. Erstaunlich still dort, ohne das übliche Publikum. Irgendein Elefant stand da mit im Raum. Erschrecken über die eigene Courage? Schüchternheit? Nervosität, jetzt unbedingt nochmal cooler rüberkommen zu müssen? Letzteres auf meiner Seite sicher. *Pub.*

Ich beschließe, das Ganze ein wenig sacken zu lassen. Auf der Plusseite steht zumindest, dass mir kein Dickpic zugeschickt wurde. Passiert heutzutage ja angeblich ständig! Aber nein, mir nicht. Das Sich-verbale-Bälle-Zuspielen in den beiden Gruppen (Gekko ist nämlich gelegentlich ebenfalls bei den „Bohemian Book Besties“ aktiv) kann somit ungetrührt weitergehen.

Über eine Information, die auf diese Weise den Weg zu mir gefunden hat, bin ich sogar richtig froh. Dass Gekko im Herbst ü-ber-haupt nicht nach Deutschland kommt, ist für mich brandneu. Vor zwei Monaten hat er noch in Aussicht gestellt, dass es bei

ihm, während eines kurzen beruflichen Aufenthalts im Herbst, ein Zeitfenster für ein Filmgruppentreffen geben könnte.

Just in diesem Moment war ich aber dabei, mich seit Jahren endlich wieder für ein Filmfestival zu akkreditieren – natürlich genau zur selben Zeit. *Argh*. Ich wollte Gekko wirklich wirklich gern mal live kennenlernen. Aber eben auch zu diesem Festival. Nach kurzem Zögern entschied ich, alles wie geplant durchzuziehen und siehe da: Schon fünf Tage danach wurde in der Gruppe der ins Auge gefasste Termin vage ins kommende Frühjahr verschoben. Hätte ich gewartet, wäre die Frist zur Festival-Akkreditierung abgelaufen gewesen. Innerlich klopfe ich mir für meine „me first – men later“-Entscheidung jetzt gleich noch mal kräftig auf die Schulter. Alles richtig gemacht. Am vierten Tag privater Funkstille zwischen Bayern und Bangkok fühle ich mich allerdings zunehmend wie ein Sack Flöhe – Geduld ist echt nicht meine Stärke – und schicke Gekko eine Freundschaftsanfrage und eine neue Nachricht:

Leeloo: Ich zitiere jetzt mal eine entsprechende Message an mich von vor einigen Jahren:

„Normalerweise bin ich nicht so schnell mit solchen Anfragen, aber das scheint irgendwie zu passen. Wenn dir das zu schnell geht ist's aber natürlich auch ok.“

Uaah, so aufgeregt bin ich echt selten, und – als schon kurz darauf eine Antwort eintrudelt – total glücklich:

Gekko: Im Gegenteil, das lag gewissermaßen in der Luft, die Frage war eher, wer zuerst „den Mut“ findet :-)

Leeloo: Mein Vater nennt mich immer noch „freches Kind“ ... was nicht heißen soll, dass ich fremde Männer anquatsche!

Gekko: Darüber könnte ich mir gar kein Urteil erlauben.

Leeloo: selten ... und nur nette *g*

Gekko: Ich halte mal deiner Unerfahrenheit zugute, dass du nicht weißt, wie verbrannt „nett“ ist :-)

Leeloo: In diesem Fall bitte ich um den Vorschlag eines passenden Adjektivs. Vielleicht „nur interessante“? Besser? Oder zu übertrieben? Wie gesagt, ich mach’ das quasi nie.

Gekko: Seriös. Der Begriff, den du suchst, lautet „seriös“.

Leeloo: Touché.

Oh Mann. Ich Depp. Darauf hätte ich echt selbst kommen können. „Seriös“ ist innerhalb der Filmgruppe eine Art Running Gag und wird meist als positive Auszeichnung reichlich unseriöser Dinge verwendet. Aber jetzt! Freundschaftsanfrage angenommen! Uaah, so aufgeregt bin ich echt selten, und – als ich schon kurz darauf sein privates Profil checke – total unglücklich:

– Es ist kompliziert. –

Steht da plötzlich beim Beziehungsstatus, wo bis grade eben noch gar nichts stand. WAS? Wie? Wann bitte hat sich mein g*ttverd*mmtes schei\$ Männerradar vom Gay- zum Kompliziertradar verwandelt? Ich kann es nicht glauben. Sein Profil ist ziemlich öffentlich, auch ohne befreundet zu sein. Viele private Fotos und Infos. Keine Frau oder Freundin in Sicht.

Ich habe mich vollkommen safe gefühlt. Auf jeden Fall nicht im Traum erwartet, dass der Typ, der sich da, vom quasi anderen Ende der Welt aus, mit mir seit Monaten um Kopf und Kragen flirtet, in einer wie auch immer komplizierten Beziehung steckt. OOOHHH NOOO.

Hab ich was verpasst, Leeloo?

Für einen Liebhaber ist das doch total egal. Du bist doch selbst kompliziert verheiratet. Was ist denn los mit dir?

Leider muss ich mir und dir wohl gestehen, dass ich längst an

einem Haken baumele, den ein HERR Gekko wissent- oder unwissentlich ausgeworfen hat und mich total verknallt habe ...

Na ganz toll. Ich muss dringend ein paar Takte mit der Truppe hier drin reden, so kann ich nicht arbeiten.

Mach keinen Mist, während ich weg bin!

Welcher „Truppe“?! Da tauchen hoffentlich nicht noch mehr von der Sorte auf?! Und was heißt überhaupt „keinen Mist“ machen? Ich doch nicht. Nie nicht! Solange mein Gewissen abgelenkt ist, entscheide ich mich, die Flucht nach vorne zu ergreifen und alles auf eine Karte zu setzen.

Wenn für Gekko als Ingenieur, wie er gern betont, Astrologie eine „red flag“ ist, sei's drum. Dann endet das – also das, was eigentlich noch gar nichts ist – eben hier und jetzt. Ich habe nicht vor, mich in eine Beziehung einzumischen. Aber einen etwas genaueren Blick hinter seine „komplizierte“ Fassade hätte ich schon gerne:

Leeloo: Entschuldigung, ich bin normalerweise nicht so aufdringlich – gibt es von dir auch ein Geburtsdatum, genaue Uhrzeit und Ort? Ich bin zwar kein Profi wie meine Mutter, aber eine gewisse Neugier bei anderen „in die Sterne zu kucken“ hat sich vererbt. Wenn dich das nervt, sag einfach, „Nö, gibt's nicht und du nervst.“ Ich kann das ab :-)

Die Antwort ist knapp, doch mein Mut wird belohnt.

Gekko: Kein Problem, mir selbst gibt das zwar nichts, doch als Hobby kann ich's nachempfinden. Verrat mir aber dann irgendwann deine „Erkenntnisse“ :-)

Hahaha! Erst dachte ich, „Was hat sie jetzt nur wieder angestellt?“ Aber der ist genau wie alle anderen. Astrologie ist ja sooo doof! Wissen, was da „in den Sternen“ über einen steht, will dann trotzdem jeder.

Ja klar. Das bildet die Basis meines genialen Masterplans!

Womöglich brauchst du von mir ja tatsächlich doch weniger Hilfe als vermutet?

Leeloo: Meine Mutter sagt immer, ich soll mehr in der Richtung machen. Aber da ich von ihr weiß, dass man sich da hauptsächlich mit Frauen in der Midlife-Crisis herumplagt, lasse ich das lieber. Die möchten alle nur wissen, ob *er* seine Ehefrau für sie verlassen wird.

Ein „nein“ als Antwort wird einem leider nie geglaubt und wenn es dann aber genau so kommt, heulen sie rum.

Gekko: Äh, ja. Mir reichen Männer schon in der Phase.

Leeloo: Mir auch ...